

Musik - kurz und klar

von Dr. D. Steincke (11.2009)

Vorname, Name	
Klasse/ Kurs	

Inhaltsverzeichnis:

1. Lautstärkenbezeichnungen	3	13. Wichtige Begriffe der Musik	17
2. Tempobezeichnungen	3	13.1 Einteilungen	17
3. Notenschrift	4	13.2 Wichtige musikalische Formen	17
3.1 Noten	4	13.3 Wichtige musikalische Gattungen	18
3.2 Notenwerte (Klangdauer)	4	13.4 Weitere wichtige Begriffe	19
3.3 Verlängerungspunkt	5	14. Aufbau der (klassischen Partitur)	20
3.4 Triole	5	15. Musikalische Epochen	21
3.5 Pausenwerte	6	15.1 Mittelalter	21
3.6 Notennamen	7	15.2 Renaissance	22
3.7 Vorzeichen (Versetzungszeichen)	8	15.3 Barock	22
4. Intervalle	9	15.4 Klassik	23
4.1 Reine und große Intervalle	9	15.5 Romantik	23
4.2 Alterationen (Veränderungen)	9	15.6 20. Jahrhundert	24
5. Durtonleiter, Molltonleiter	10	16. Notenpapier, Kamm und Tastatur	25
6. Quintenzirkel und Quintenreihe	11		
7. Akkorde in Grundstellung	12		
8. Umkehrungen von Akkorden	13		
9. Akkordfunktionen	14		
9.1 Dreiklänge der Durtonleiter	14		
9.2 Haupt- und Nebenfunktionen	14		
9.3 Dominantseptakkord	15		
10. Artikulation	15		
11. Takt	16		
12. Stimmlagen	16		

1. Lautstärkebezeichnungen (dynamische Bezeichnungen)

Abkürzung in Noten	italienische Bezeichnung	Bedeutung
fff	forte fortissimo	sehr, sehr laut
ff	Fortissimo	sehr laut
f	Forte	laut
mf	mezzoforte	halblaut
mp	mezzopiano	halbleise
p	Piano	leise
pp	pianissimo	sehr leise
ppp	piano pianissimo	sehr, sehr leise
<; cresc.	Crescendo	lauter werdend
>; decresc.; dim.	decrescendo; diminuendo	leiser werdend

2. Tempobezeichnungen

Das Tempo gibt an, wie schnell der Grundschlag ist. Das "normale" Tempo Andante entspricht etwa dem normalen Pulsschlag des Menschen.

Langsame Tempi:

Italienische Bezeichnung	Metronomangabe	Deutsche Bezeichnung
Largo	♩ = 40 – 60	ruhig, breit
Adagio	♩ = 66 – 76	gemächlich

Schnelle Tempi:

Italienische Bezeichnung	Metronomangabe	Deutsche Bezeichnung
Presto	♩ = 168 – 208	sehr schnell
Allegro	♩ = 120 – 168	munter, heiter, schnell


Tempoveränderungen:

Italienische Bezeichnung	Abkürzung in den Noten	Deutsche Bezeichnung
accelerando	acc.	schneller werden
ritardando	rit.	langsamer werden

3. Notenschrift

Zur Darstellung von Tönen dienen Noten, Pausen und Artikulationszeichen.

3.1 Noten

Die Noten bestehen aus einem Notenkopf (hohl oder ausgefüllt): 

Daran kann ein Notenhals gesetzt werden (nach oben an der rechten Seite, nach unten an der linken Seite):




An diesem Notenhals können eine oder mehrere Fähnchen sein:



Stehen mehrere dieser Noten in Gruppen zusammen, werden statt dieser Balken verwendet:




3.2 Notenwerte (Klangdauer)


Ganze Note:		leerer (hohler) Notenkopf 1 (4/4)
Halbe Note:		leerer Notenkopf mit Notenhals $\frac{1}{2}$
Viertel Note:		voller Notenkopf mit Notenhals $\frac{1}{4}$
Achtel Note:		voller Notenkopf mit Notenhals und einem Fähnchen $\frac{1}{8}$
Sechzehntel Note:		voller Notenkopf mit Notenhals und zwei Fähnchen $\frac{1}{16}$
Zweiunddreißigstel Note:		voller Notenkopf mit Notenhals und drei Fähnchen $\frac{1}{32}$


Diese Notenwerte werden ganz nach den Regeln der Mathematik behandelt, d.h. eine ganze Note ist gleich lang wie 2 Halbe, eine Halbe gleich lang wie 2 Viertel u.s.w.


3.3 Verlängerungspunkt

Steht rechts neben einer Note ein Punkt, so wird die Note um die Hälfte ihres Wertes verlängert:

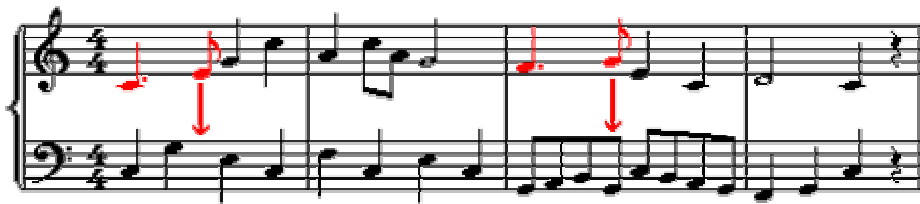
 Ganze Note + Halbe Note = $6/4$

 Halbe Note + Viertel Note = $3/4$

 $1/4$ Note + $1/8$ Note = $3/8$

 $1/8$ Note + $1/16$ Note = $3/16$

Beispiel für punktierte Viertel:

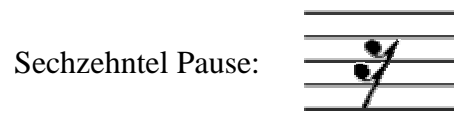
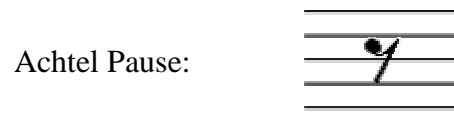
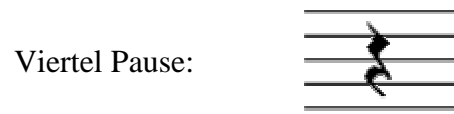
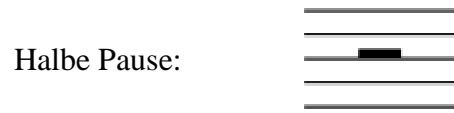
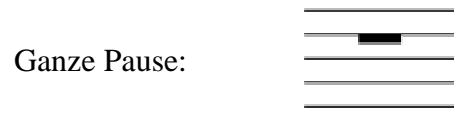


3.4 Triole

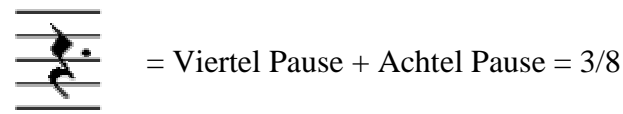
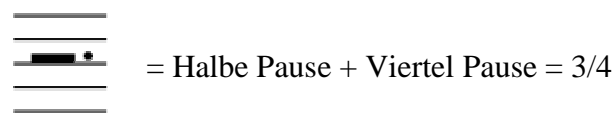
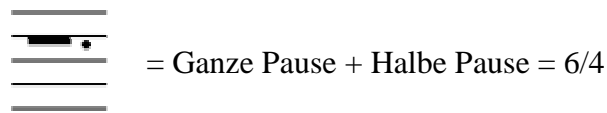
Eine Triole ist eine Gruppe von drei Tönen, welche aber nur den Zeitwert von zwei ihrer Gattung hat:



3.5 Pausenwerte



Wie bei den Notenzeichen kann auch bei den Pausenzeichen ein Punkt neben diesem stehen. Auch hier wird der Wert der Pause um die Hälfte ihres Wertes verlängert:

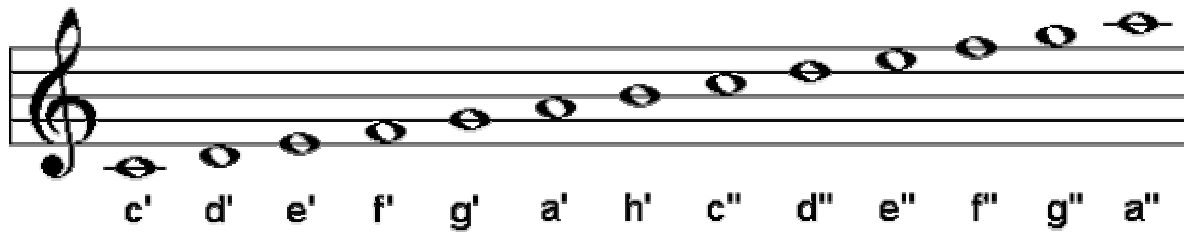


usw.

3.6 Notennamen

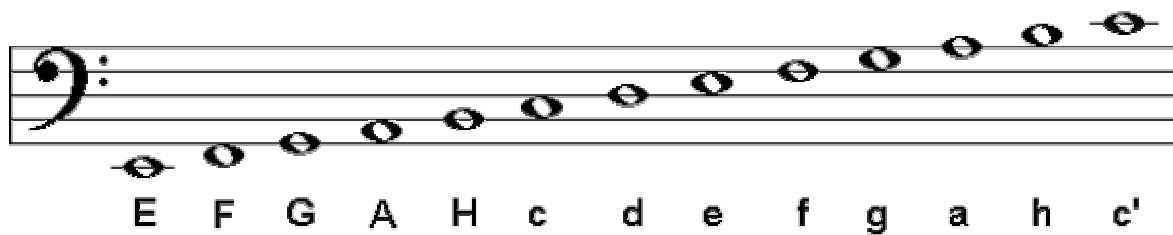
Der Violinschlüssel, auch G-Schlüssel genannt, umschließt die zweite Linie, auf welcher sich die Note g' befindet.

Die übrigen Töne ergeben sich dann in folgender Anordnung:



Der Bassschlüssel wird auch F-Schlüssel genannt.

Die Noten des Bassschlüssels werden folgendermaßen dargestellt:



Die einzelnen Oktaven haben folgende Namen:



3.7 Vorzeichen (Versetzungzeichen)

Um nun den Abstand zweier Töne von einem Ganzton zu einem Halbton zu ändern gibt es die Versetzungszeichen (Vorzeichen). Ein Kreuz # vor der Note erhöht, ein b vor einer Note erniedrigt diese Note um einen halben Ton.

Jedes Vorzeichen gilt für die Dauer eines ganzen Taktes, aber nur für den jeweiligen Ton und nur in der jeweiligen Oktave. In einer anderen Oktave (z.B. eine Oktave höher) muss das Vorzeichen noch einmal geschrieben werden.



Um ein solches Vorzeichen wieder rückgängig zu machen gibt es das Auflösungszeichen.

Durch ein Kreuz erhöhte Töne bezeichnet man durch das Anhängen eines "is" an den Notennamen:



Durch ein b erniedrigte Töne bezeichnet man durch das Anhängen eines "es" an den Notennamen:



Ausnahmen bilden die Töne es, as und b (nicht hes).

Stehen Vorzeichen zu Beginn der Notenzeile zwischen dem Notenschlüssel und der Taktangabe, so bezeichnet man sie als Generalvorzeichen. Diese Vorzeichen gelten dann für das ganze Stück. z.B.:



Das Doppelkreuz (x) erhöht eine Note um zwei Halbtöne, und es wird die Silbe "isis" an den Notennamen angehängt, das Doppel-b (bb) erniedrigt eine Note um zwei Halbtöne und es wird die Silbe "eses" an den Notennamen angehängt (Ausnahme: ases und heses).



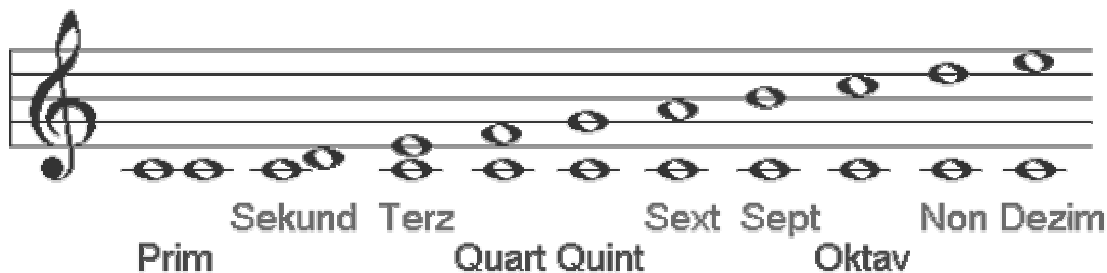
4. Intervalle

4.1 Reine und große Intervalle

Den Abstand zweier Töne voneinander bezeichnet man als Intervall.

Zur Feststellung der Intervallgröße gehen wir von jenen Intervallen aus, die auf dem Grundton der Durtonleiter aufgebaut sind, und zwar werden die Prim, Quart, Quint und Oktav als rein (vollkommene Konsonanzen) und alle anderen Intervalle als groß bezeichnet.

Mit Kamm und Tastatur (siehe Deckblatt) lassen sich reine und große Intervalle berechnen.

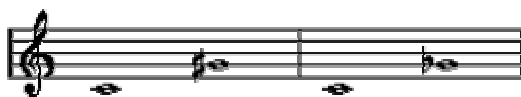


4.2 Alterationen (Veränderungen)

Die Intervalle können durch Alteration (# bzw. b) verkleinert oder vergrößert werden.

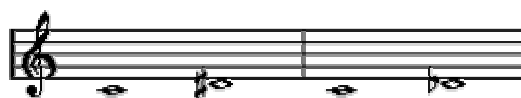
Reine Intervalle werden durch Verkleinerung vermindert, durch Vergrößerung übermäßig.

Beispiel: die *reine Quint* c - g wird durch Erhöhung des g zum gis zur *übermäßigen Quint*; durch Erniedrigung des g zum ges zur *verminderten Quint*:



Große Intervalle werden durch Vergrößerung übermäßig, durch Verkleinerung klein und durch nochmalige Verkleinerung vermindert.

Beispiel: die *große Sekund* c - d wird durch Erhöhung des 'd' zum 'dis' zur *übermäßigen Sekund*; durch Erniedrigung des 'd' zum 'des' wird sie zur *kleinen Sekund*:



5. Durtonleiter, Molltonleiter

Unter einer Tonleiter versteht man eine Reihe von Tönen, welche innerhalb einer Oktave geordnet sind, und das "Grundmaterial" eines Stückes bzw. einer Komposition darstellen. Die Abstände zwischen den Tönen, bestimmen das Tongeschlecht (z. B. Dur oder Moll). Eine Tonleiter besteht dabei in der Regel aus Ganz- und Halbtönen:

Halbton = ein Notenkopf höher, aber nur eine Taste weiter auf der Tastatur

Zum Beispiel: fis - g oder e - f

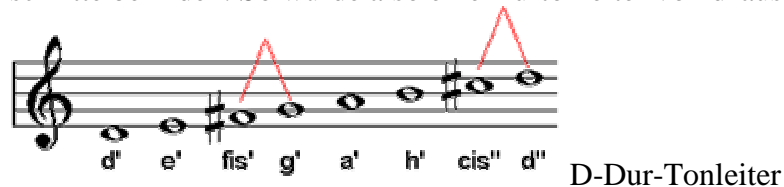
Ganzton = ein Notenkopf höher, aber zwei Tasten weiter auf der Tastatur

Zum Beispiel: fis - gis oder e - fis

Schreibt man alle Töne von c' bis c'' ohne Versetzungszeichen, so bekommt man eine C-Durtonleiter. Die Halbtonschritte einer Durtonleiter sind immer zwischen der 3. und 4. Stufe und zwischen der 7. und 8. Stufe (siehe auch die Zacken des Kamms).



Will man diese Durtonleiter aufwärts oder abwärts versetzen (transponieren), so muss man durch die entsprechenden Vorzeichen dafür sorgen, dass sich zwischen der 3. und 4. Stufe und zwischen der 7. und 8. Stufe Halbtonschritte und zwischen allen anderen Stufen Ganztonschritte befinden. So würde also eine Durtonleiter von d' aus folgendermaßen aussehen:

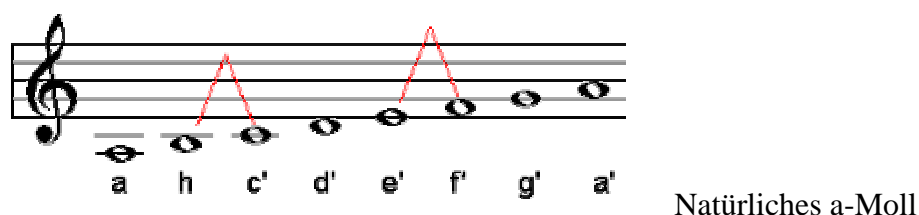


Auf diese Art lassen sich von allen 12 Tönen Dur-Tonarten bilden. Wenn man diese Dur-Tonarten der Reihe nach ordnet, erhält man den Quintenzirkel (nächste Seite).

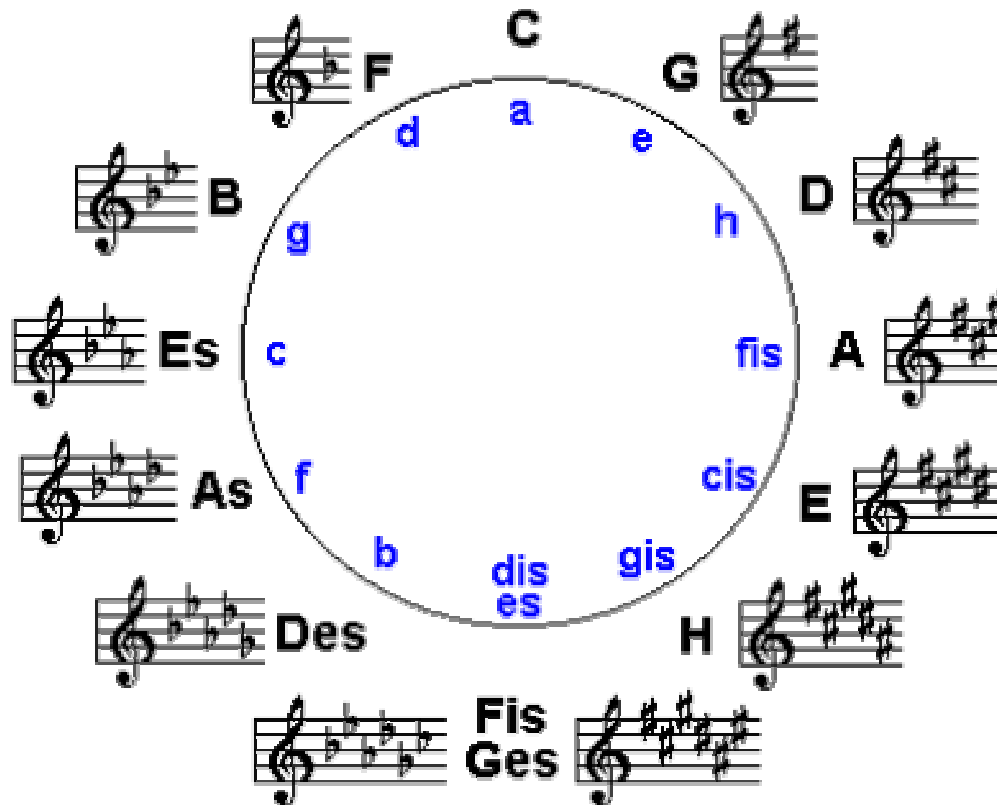
Bei der Molltonleiter werden drei Arten unterschieden:

1. das natürliche Moll
2. das harmonische Moll
3. das melodische Moll

Das natürliche Moll liegt jeweils eine kleine Terz tiefer als die dazugehörige Durtonleiter (z.B. C-Dur und a-Moll). Ihre Halbtonschritte liegen zwischen der 2. und 3. Stufe und zwischen der 5. und 6. Stufe. Beim harmonischen Moll wird die 7. Stufe zusätzlich zum Leitton erhöht.



6. Quintenzirkel und Quintenreihe



An der Außenseite dieses Kreises sieht man die Durtonarten (Großbuchstaben) und ihre zugehörigen Vorzeichen; an der Innenseite stehen die zugehörigen (parallelen) Molltonarten (Kleinbuchstaben), welche dieselben Vorzeichen wie ihre parallelen Durtonarten haben.

Merksatz: Für'n Charakter Gib Dem Armen Esel Heu

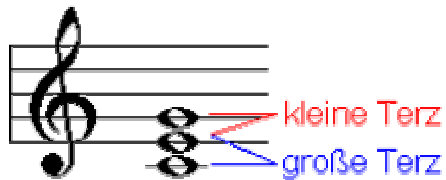


7. Akkorde in Grundstellung

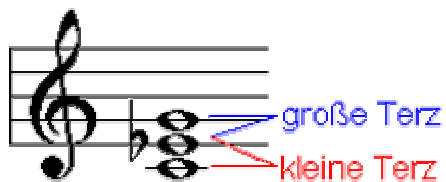
Der Zusammenklang von zwei oder mehreren aufeinander aufgebauten Terzen heißt Akkord. Der einfachste Akkord ist der Dreiklang, der aus Grundton, Terz und Quint besteht.

Es gibt vier Arten von Dreiklängen:

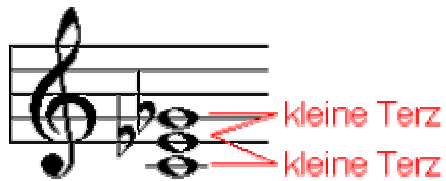
1. der Dur-Dreiklang, große Terz unten und kleine Terz oben:



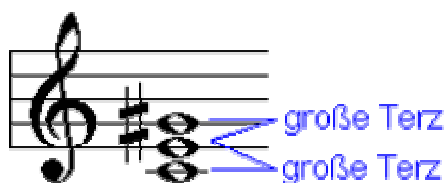
2. der Moll-Dreiklang, kleine Terz unten und große Terz oben



3. der verminderte Dreiklang, bestehend aus 2 kleine Terzen:



4. der übermäßige Dreiklang, bestehend aus 2 großen Terzen



8. Umkehrungen von Akkorden

Jeder Ton eines Dreiklangs kann Basston sein. Daraus ergeben sich die sogenannten Umkehrungen der Dreiklänge (Sextakkord und Quartsextakkord).

Umkehrungen eines Moll-Dreiklanges:

Grundstellung	1. Umkehrung Sextakkord	2. Umkehrung Quartsextakkord
5	6	6 4
c – es – g	es – g – c	g – c – es
c-Moll	c-Moll	c-Moll
(1)	3	5

Hinweise zur Akkordbestimmung:

1. in Grundstellung bringen
2. Grundton der Grundstellung bestimmen (z.B. F)
3. Größe der Terzen bestimmen (z.B. klein – groß = Moll)
4. Umkehrung bestimmen (z.B. 5 = mit Quintton im Bass)

Lösung = f-Moll mit Quinte im Bass

Hinweise zur Akkorderstellung:

1. Grundton aufschreiben (z.B. F)
2. Terzen berechnen (z.B. klein – groß = Moll)
3. Umkehren

9. Akkordfunktionen

9.1 Dreiklänge der Durtonleiter

Man kann in allen Tonarten auf jeder Stufe (auf jedem Ton) einen Dreiklang aus leitereigenen Terzen aufbauen. (Leitereigene Töne sind Töne, die in einer Tonart enthalten sind, alle anderen nennt man 'leiterfremd'.)

I II III IV V VI VII
Dur Moll Moll Dur Dur Moll Verm.

9.2 Haupt- und Nebenfunktionen

Die Dreiklänge der I., IV. und V. Stufe nennt man Hauptfunktionen, die Dreiklänge der übrigen Stufen Nebenfunktionen oder Parallelen.

Die Hauptfunktionen haben außerdem noch einen eigenen Namen:

I. Stufe: Tonika

V. Stufe: Dominante

IV. Stufe: Subdominante

Die Nebenfunktionen oder Parallelen sind immer zwei Stufen tiefer und in Moll:

VI. Stufe: Tonikaparallele

III. Stufe: Dominantparallele

II. Stufe: Subdominantparallele

Siehe hierzu auch die Abkürzungen auf den Zacken des Kamms.

C-Dur d-moll e-moll F-Dur G-Dur a-moll

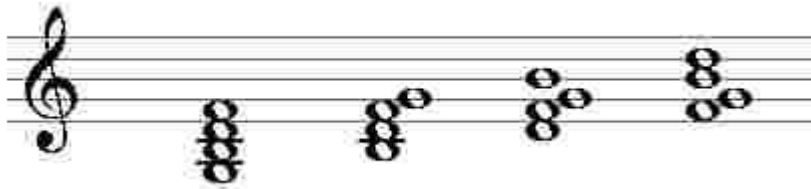
T Sp Dp S D Tp

9.3 Dominantseptakkord

Der am häufigsten verwendete Septakkord ist der Dominantseptakkord. Dieser kommt auf der V. Stufe (Dominante) einer Durtonleiter vor und besteht aus einem **Durdreiklang mit kleiner Septime**.

Auch dieser Akkord kann umgekehrt werden und es ergeben sich folgende Umkehrungen:

Grundstellung 1. Umkehrung 2. Umkehr 3. Umkehr



Septakkord	Quintsext-Akkord	Terzquart-Akkord	Sekund-Akkord
------------	------------------	------------------	---------------

7	6 5	4 3	2
---	--------	--------	---

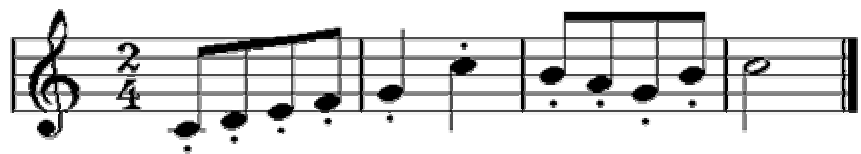
G-Dur Septakk. **G⁷** **G⁷** **G⁷** **G⁷**

Basston -> (1) 3 5 7

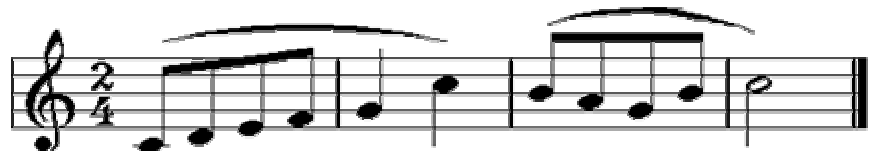
10. Artikulation

Unter Artikulation versteht man die Trennung oder Verbindung der Melodietöne.

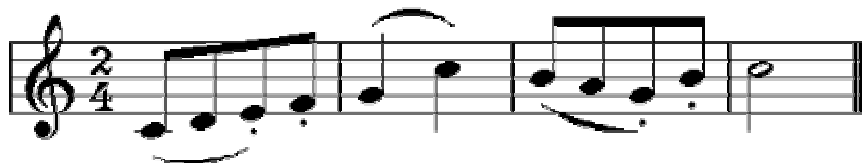
Punkte über den Noten = staccato (d.h. kurz gespielt)



Bögen über zwei oder mehreren Noten = legato (d.h. gebunden)



Legato und staccato:



11. Takt

Mehrere Schläge werden zu Takten zusammengefasst, wobei der erste Schlag stets etwas stärker betont wird.

Anzahl und Art der Notenwerte bzw. Schläge eines Taktes werden durch Zähler und Nenner am Anfang eines Stückes angegeben z.B.:



also 4/4, oder 2/4, 3/4, 3/8, 4/8 u.s.w.

Die gebräuchlichsten Taktarten sind:



Der Auftakt ist ein unvollständiger Takt am Anfang, der sich mit dem letzten Takt des Stückes zu einem vollständigen Takt ergänzt.

z.B.:



12. Stimmlagen

Bei einem vierstimmigen Instrumental- oder Vokalsatz bezeichnet man die vier Stimmen (von der höchsten zur tiefsten) als

Sopran **Alt** **Tenor** **Bass**

Sopran und Bass bezeichnet man als Außenstimmen, Alt und Tenor als Mittelstimmen.

13. Wichtige Begriffe der Musik

13.1 Einteilungen

Vokalmusik	gesungene Musik, Musik mit Gesangsstimmen
Instrumentalmusik	Musik mit Instrumenten, ohne Beteiligung von Gesangsstimmen
A cappella-Musik	Musik, die ausschließlich gesungen wird
Programmmusik	Instrumentale Musik mit einem außermusikalischen Bezug (zu einem Bild, einer Geschichte, einem Naturereignis)
Absolute Musik	Musik ohne außermusikalischen Bezug (z.B. Sinfonie oder Streichquartett)

13.2 Wichtige musikalische Formen

Sonatenhauptsatz	Wichtige Form der Klassik und Romantik mit den Teilen: Exposition (Vorstellung zweier gegensätzlicher Themen) Durchführung (Verarbeitung der Themen oder Teile der Themen) Reprise (Wiederkehr der beiden Themen in veränderter Form)
Fuge	Polyphone Gattung mit nacheinander einsetzenden Stimmen.
Rondo	Musikalische Form, bei der ein Teil (Refrain) immer wiederkehrt.
Variationen	Abschnittweise Wiederholung und dabei Veränderung musikal. Einheiten

13.3 Wichtige musikalische Gattungen

Oper	Musikalische Gattung des Theaters, in der eine szenisch-dramatische Handlung durch Musik gestaltet wird.
Arie	Kunstvoll gesungenes Sologesangsstück, bei dem vor allem Gefühle ausgedrückt werden. Meist mit vielen Textwiederholungen.
Rezitativ	Sologesangsstück, bei dem sich die Melodie ganz dem Bau der Sprache unterordnet („Sprechgesang“). Hier wird viel Text untergebracht und die Handlung vorangetrieben.
Ouvertüre	Instrumentales Einleitungsstück der Oper, bei dem Themen der Oper meist schon vorgestellt werden.
Sinfonische Dichtung	Einsätziges, instrumentales Musikstück mit außermusikalischem Inhalt (ähnlich einer Opernouvertüre, nur ohne nachfolgende Oper).
Sinfonie	Mehrsätziges Musikstück für Orchester.
Konzert	Mehrsätziges Musikstück für ein Soloinstrument und Orchester (zum Beispiel Klavierkonzert).
Streichquartett	Besetzungsbezeichnung für ein mehrsätziges Musikstück für zwei Violinen, Bratsche und Violoncello-.
Sonate	Mehrsätziges Musikstück für eines oder wenige Instrumente.
Suite	Reihe von zusammengehörigen Tänzen.
Kunstlied	Besonders ausdrucksstarkes Stück für Sologesang und meist Klavier.
Oratorium	Stück für Solisten, Chor und Orchester (ohne Schauspiel).
Messe	Mehrsätziges Kirchenstück mit den vertonten Teilen des Gottesdienstes (Kyrie, Gloria, Credo usw.)

13.4 Weitere wichtige Begriffe

melismatisch	Verhältnis von Wort und Ton, bei dem pro Silbe mehrere Töne gesungen werden
syllabisch	Verhältnis von Wort und Ton, bei dem pro Silbe ein Ton gesungen wird
homophon	Homophon heißt gleichstimmig. Mehrstimmiger Satz, bei dem sich die Stimmen in gleichem Rhythmus bewegen, gleichzeitig den gleichen Text singen.
polyphon	Polyphon heißt vielstimmig. Mehrstimmiger Satz, bei dem die Stimmen gleichberechtigt und selbstständig sind (zum Beispiel Kanon oder Fuge).
solistisch	Mit einem Instrument oder einer Gesangstimme besetzte Stimme
chorisch	Mit mehreren Instrumenten oder Gesangstimmen besetzte Stimme
unisono	einstimmig
Thema	Prägnante Tonfolge, die mehrfach (auch verändert) in einem Musikstück auftaucht.
Motiv	Kleinste zusammengesetzte musikalische Einheit (meist Teil eines Themas).
Leitmotiv	Prägnante Tonfolge, die in der Oper mit bestimmten Personen oder Situationen verbunden wird und beim wiederholten Auftreten an diese erinnern soll.

14. Aufbau der (klassischen) Partitur

Querflöten (Flauti)	HOLZBLÄSER
Oboen (Oboi)	
Klarinetten (Clarinetti)	
Fagotte (Fagotti)	
Kontrafagott	
Hörner (Corni)	BLECHBLÄSER
Trompeten (Trombe)	
Posaunen (Tromboni)	
Pauken (Timpani)	SCHLAGINSTRUMENTE
1. Geigen (Violini)	STREICHER
2. Geigen (Violini)	
Bratschen (Violen)	
Violoncelli	
Kontrabässe (Contrabassi)	

The image shows a vertical musical score for a classical orchestra. The staves are arranged from top to bottom: Fl. (Flute), Ob. (Oboe), Cl. (A) (Clarinet in A), Fg. (Bassoon), Cf.g. (Contrabassoon), Cor. (E) and (C) (Horns), Tr. (E) (Trumpet), Trb. (Trombone), Timp. (Timpani), Vl. I (Violin I), Vl. II (Violin II), Vla. (Viola), Vlc. (Violoncello), and Cb. (Contrabass). The score is written in a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings.

Weitere Orchesterinstrumente:

Cembalo = Tasteninstrument, bei dem die Saiten über eine Mechanik gezupft werden

Englisch Horn = Holzblasinstrument mit doppeltem Rohrblatt (Oboeninstrument)

Saxophon = Holzblasinstrument (da gleiches Mundstück wie Klarinette)

Tuba = Bassinstrument der Blechbläser

15. Musikalische Epochen

15.1 Mittelalter

Bis ins Mittelalter hinein wurden Melodien fast nur mündlich weitergegeben. Was als Musik bis dahin vorhanden war, existierte daher immer nur im Kopf der Musiker und musste an die Schüler umständlich durch Vorsingen oder Vorspielen weitergegeben werden. Im Mittelalter probierte man in Europa dann verschiedene Möglichkeiten aus, Musik schriftlich aufzuzeichnen.

Durch die schriftliche Musikaufzeichnung wurde es möglich, mehrstimmig zu komponieren. Da man die Musik nun „sehen“ konnte, gelang es, sie theoretisch zu behandeln und eine komplizierte Mehrstimmigkeit zu entwickeln. Ohne die Entwicklung der Notenschrift im Mittelalter wäre unsere heutige Musik nicht möglich gewesen.



Instrumentalmusik

Es gab eine Fülle an Instrumenten und musikalischen Formen.
Alte Instrumente: Harfe, Laute, Sackpfeife, Flöten, Schalmei

Anlässe und Orte: in der Stadt, am Hof, bei Turnieren, Festen

Vokalmusik

1. Gregorianischer Gesang

- einstimmiger Männergesang auf Latein
- ruhiger, meditativer Charakter
- melismatisch (pro Silbe viele Töne)

Anlässe und Orte: Kirchen, Klöster

2. Weltlicher Minnesang

- Themen: unerfüllte Liebe, Kreuzzüge, Freuden des Frühlings
- höfische Lyrik, meist strophisch

15.2 Renaissance

Entwicklung komplizierter Mehrstimmigkeit in der Renaissance

Die Renaissance ist das Zeitalter, in dem es in mehreren Bereichen viele Fortschritte gab.

Kolumbus entdeckte Amerika

Martin Luther übersetzte die Bibel erstmals ins Deutsche

Vorbilder für die Künste und Wissenschaften waren die überlieferten Schriften der griechischen Antike. Man sprach von einer Wiedergeburt (Renaissance) der griechischen Antike.

Nach dem Buchdruck (Gutenberg) erfand man auch den Notendruck, so dass sich nun mehr Leute mit aufgeschriebener Musik beschäftigen konnten.

Mit Hilfe der weiterentwickelten Notenschrift entstand bis in die Renaissance vor allem in der Vokalmusik eine Mehrstimmigkeit, die an Kunstfertigkeit bis heute nicht überboten wird.

Wichtige Komponisten: Giovanni Gabrieli, Orlando di Lasso, Hans Leo Hassler

Wichtige Gattungen: Motette, Fuge, Madrigal

15.3 Barock

Das Musikzeitalter des Barock dauerte von 1600 bis etwa 1750.

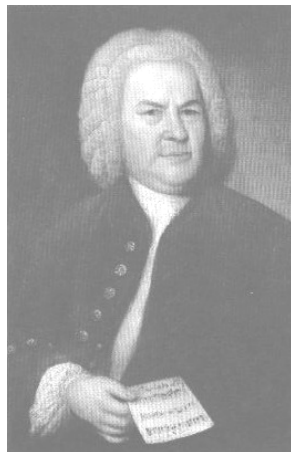
Wichtigste Neuerungen des Barock: Die Erfindung der Oper um 1600 als gesungenes, musiziertes und getanztes Theaterstück.

Der Aufschwung der Instrumentalmusik.

Typische barocke Instrumente: Cembalo, Blockflöte

Wichtige musikalische Gattungen: Oratorium und Oper, Fuge, Suite

Bedeutende Komponisten: Georg Friedrich Händel (l.), Johann Sebastian Bach (r.),
Antonio Vivaldi



15.4 Klassik

Die Musik des Barock war vielen zu kompliziert geworden. Durch die Mehrstimmigkeit und das Durcheinander der Stimmen, so sagten sie, könne man vor allem den Text nicht richtig verstehen. Die Komponisten wollten wieder einfacher komponieren, mit einer deutlichen Oberstimme und einer schlichten Begleitung.

Wichtigste Neuerungen der Klassik: Entstehung vieler neuer musikalischer Formen (siehe unten). Aufschwung der absoluten Musik (siehe Begriffe).

Neues klassisches Instrument: Klarinette

Wichtige musikalische Gattungen: Sinfonie, Konzert, Sonate, Streichquartett, Rondo

Bedeutende Komponisten: Ludwig van Beethoven (l.), Wolfgang Amadeus Mozart (r.),
Joseph Haydn



15.5 Romantik

In der Romantik entstanden kaum neue Formen der Musik. Auch versuchte man sich in der Romantik keineswegs gegenüber der älteren Klassik abzusetzen. Vielmehr eiferte man den klassischen Vorbildern (v.a. Beethoven) heftig nach. Deswegen betrachtet man häufig die Klassik und Romantik als eine Zeitepoche.

Neu: Aufkommen eines Musikmarktes mit Zeitschriften, Noten- und Musikalienhandel, öffentlichen Konzertstätten, Virtuosen, musikalischem Bildungsbürgertum

Neue musikalische Gattungen: Charakterstück, Sinfonische Dichtung

Bedeutende Komponisten: Frederic Chopin, Franz Schubert, Robert Schumann, Felix Mendelssohn, Gustav Mahler, Richard Wagner, Giuseppe Verdi, Richard Strauss

Merkmale musikalischer Romantik:

1. Ausnutzen musikalischer Extreme (Lautstärken, Klangfarben, Tempi...)
2. Aufkommen eines Starwesens durch Virtuosen
3. Intime, poetische und „romantische“ Klaviermusik

15.6 20. Jahrhundert

Die Musik des 20. Jahrhunderts lässt sich nicht mehr einheitlich stilistisch beschreiben (Stilpluralismus).

Neue Tendenzen: STILE DIE MIT PERSONEN ZU TUN HABEN



Arnold Schönberg entwickelte eine Technik zu komponieren, bei der nicht nur Töne einer bestimmten Tonleiter oder von bestimmten Dur- oder Mollakkorden verwendet werden dürfen.

12-Ton-Musik

Weitere Komponisten: Bela Bartok und Igor Strawinsky

Alte Tendenzen:

Im 20. Jahrhundert wurde aber weiter auch im romantischen Stil komponiert. Außerdem entdeckte man Musik früherer Jahrhunderte wieder. Renaissance- und Barockinstrumente wie Blockflöte oder Cembalo wurden erneut gebaut und in Kompositionen eingesetzt. Auch verwendete man alle musikalischen Formen früherer Jahrhunderte.

16. Notenpapier, Kamm und Tastatur

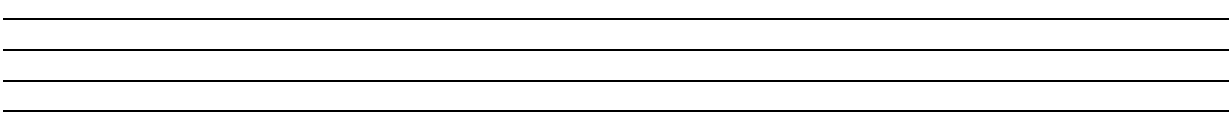
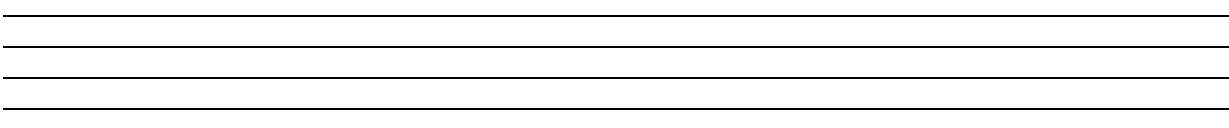
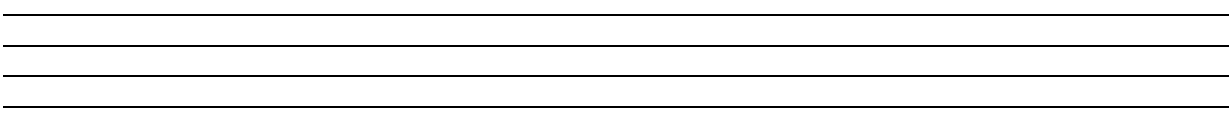
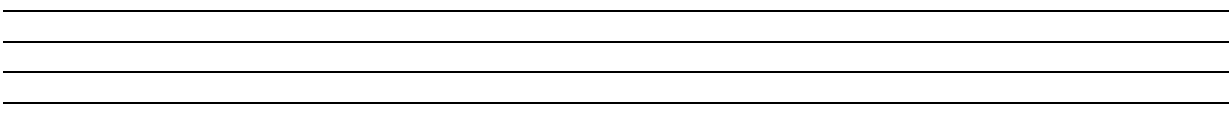
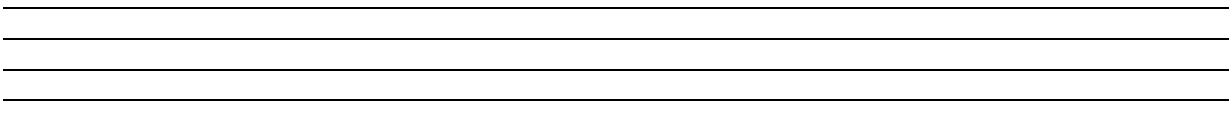
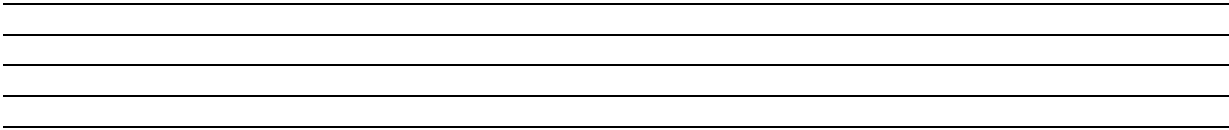


Diagram of a piano keyboard with notes labeled in German and English. The notes are arranged in two rows of eight keys each. The first row (white keys) is labeled: h, KH, c', C, d', D, e', E, f', F, g', G, a', A, h', H. The second row (black and white keys) is labeled: c'', c, d'', d, e'', e, f'', f, g'', g, a'', a, h'', h, c''', c'.

Dr. D. Steinecke Domschulstern Herden

V v-REIN-ü V v-Ü-GROSS-ü
DUR⁷
 MOLL

b
 -is -es

1	2	3	4	5	6	7	8
Prim	Sek	Terz	Qua	Qui	Sex	Sep	Okt
T	Sp	Op	S	D	Ip	T	T

Klausurkamm

1	2	3	4	5	6	7	8